Handelsblatt

ETFS

Die Gefahr des passiven Investierens

von: Frank Wiebe
Datum: 07.06.2017 19:18 Uhr

Das neue Erfolgskonzept an den Kapitalmärkten mit börsengehandelten Fonds (ETFs) kommt unter Druck. Selbst Protagonisten dieser passiven Strategie warnen vor Chaos. Anleger sollten sich davon nicht irritieren lassen.

Warren Buffett

Für den Starinvestor Warren Buffett, CEO von Berkshire Hathaway, ist passives Investieren ein Erfolgsmodell.

(Foto: AP)

New York. Es war ein denkwürdiger Moment. Auf der Hauptversammlung von Berkshire Hathaway , seiner Firma, gratulierte Star-Investor Warren Buffett seinem Freund John Bogle Anfang Mai zum 88. Geburtstag. Und lobte erneut das Konzept, dem Bogle mit seiner Fondsgesellschaft Vanguard zum Durchbruch verholfen hat: passives Investment.

Statt mit Hilfe teurer Analysten besser sein zu wollen als der breite Markt, bilden passive Fonds kostengünstig einfach Aktienindizes ab. Warren Buffett ist der Meinung, dass dieser Weg für private Anleger der richtige ist. Viele Anleger sehen es genauso. Das hat zum Siegeszug des passiven Investierens geführt. Und zu der Sorge, dass die Märkte irgendwann nicht mehr funktionieren: Wenn niemand mehr aktiv handelt, schläft die Börse ein und kann auch keine Unternehmenswerte mehr abbilden.

WERTPAPIERDEPOTS
Die größten Anlegerfehler

Privatanleger machen vermeidbare Fehler

Bild 1 von 13

Eine Studie der Wirtschaftsprofessoren Andreas Hackethal und Steffen Meyer für das Magazin „Finanztest“ hat knapp 40.000 Wertpapierdepots von Direktbankkunden im Zeitraum von 2005 bis 2015 ausgewertet.

Das Ergebnis zeigt, dass die Anleger **weit hinter den Wertzuwächsen des Gesamtmarktes** liegen. Während eine Rendite von jährlich **8,7 Prozent** realistisch gewesen wäre, kommen die Anleger nur auf einen Wertzuwachs von **3,1 Prozent**. Mangelnde Finanzkenntnisse müssen nicht die Ursache sein. Zu Einbußen führen meist kurzfristiges Denken, Gier und Aktionismus. Die vier gängigsten Fehler sind leicht zu beheben. Wir stellen sie vor – und entsprechende Gegenstrategien.

Das Bild zeigt die Börse von Abu Dhabi. Hier handeln Privatanleger mit größeren Beträgen als in Deutschland.
(Foto: Reuters)

Kein anderer als Bogle selbst hat davor gewarnt ¬- und das ausgerechnet auf der HV von Berkshire, für die er nach Omaha angereist war. „Wenn jeder nur noch in Indizes investiert, dann kann man das nur als Chaos, Katastrophe beschreiben“, sagte er, nachdem er sonst Jahre lang sein Konzept gegen Kritiker verteidigt hat.

Er steht mit seinen Sorgen nicht allein. Wenn sich der Trend fortsetzt, dann gibt es 2030 gar keine aktiven Aktienmanager mehr, warnt Renaud de Planta von Pictet Asset Management. Und der bekannte Hedgefonds-Manager Jeff Gundlach spottet, dass es eigentlich gar kein passives Investieren gibt. Seine Argumentation: Bei Indexfonds sind diejenigen, die über die Zusammensetzung der Indizes bestimmen, die Manager. „Da gibt es ein Komitee, also gibt es auch ein aktives Management“, sagt er.

Andere Stimmen sind ausgewogener. George Walker etwa, Chef der aktiven Vermögensverwaltung Neuberger Berman, räumt ein, dass es schwierig ist, bei großen Aktien mit aktivem Management etwas zu erreichen, weil praktisch alle verfügbaren Informationen weithin bekannt und ausgewertet sind. Er und seine Analysten konzentrieren sich deswegen auf kleinere Werte und versuchen dort, bisher unentdeckte Chancen zu nutzen.

Als weiteres Feld, wo Analyse einen Mehrwert schaffen kann, gelten Unternehmensanleihen. In dem Bereich setzt sogar Vanguard auf aktives Management. Es gibt also Märkte, wo die Analysten noch etwas leisten können. Die Frage bleibt immer, ob sie damit ihre eigenen Kosten verdienen.

WIE DIE WELT IM JAHR 2015 IHR GELD ANLEGT

Nordamerika

Anlageklassen in Prozent des Brutto-Geldvermögens

Bankeinlagen: 14 Prozent

Wertpapiere: 51 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 32 Prozent

Sonstige Forderungen: 3 Prozent

Quellen: Allianz Wealth Report (Nationale Zentralbanken und Statistikämter, Allianz SE)

Westeuropa

Bankeinlagen: 30 Prozent

Wertpapiere: 27 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 40 Prozent

Sonstige Forderungen: 3 Prozent

Osteuropa

Bankeinlagen: 54 Prozent

Wertpapiere: 28 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 10 Prozent

Sonstige Forderungen: 8 Prozent

Asien

Bankeinlagen: 44 Prozent

Wertpapiere: 41 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 13 Prozent

Sonstige Forderungen: 2 Prozent

Hinweis: Japan ist in dieser Kategorie nicht gelistet

Japan

Bankeinlagen: 53 Prozent

Wertpapiere:18 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 28 Prozent

Sonstige Forderungen: 1 Prozent

Ozeanien

Bankeinlagen: 23 Prozent

Wertpapiere: 24 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 52 Prozent

Sonstige Forderungen: 1 Prozent

Lateinamerika

Bankeinlagen: 23 Prozent

Wertpapiere: 41 Prozent

Versicherungen und Pensionen: 33 Prozent

Sonstige Forderungen: 3 Prozent

Ben Johnson, bei der Researchfirma Morningstar auf börsengehandelte Fonds (ETFs) und damit auch auf passives Investment spezialisiert, hat einstweilen keine Sorge, dass die Märkte ins Chaos stürzen. „Es reicht ja, wenn es einige wenige sehr aktive Manager gibt, zum Beispiel Hedgefonds, die den Markt am Laufen halten“, sagt er.

Möglicherweise teilt sich der Markt künftig daher in eine große Masse passiver Fonds und eine kleine Anzahl hoch spezialisierter, zum Teil auch mit mathematischen Methoden arbeitender Vermögensverwalter. Traditionelle Fonds, die aktiv managen und erfolglos die jeweiligen Indizes zu schlagen versuchen, dürften dagegen weiter verlieren.

Für Anleger ist klar: So lange passive Fonds besser abschneiden als aktive, gibt es keinen Grund, sich von Chaos-Sorgen schrecken zu lassen. In der Diskussion kommen viele Stimmen zu Wort, die im eigenen Interesse argumentieren. Aktives Management ist nach wie vor eine große Branche, die einer Menge hoch bezahlter Leute Jobs bietet. Kein Wunder, dass die sich der Erosion ihrer wirtschaftlichen Basis entgegen stemmen.

ANZEIGE

BEREITSCHAFT ZUR DIGITALISIERUNG

"Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für Innovationen"

Unternehmen, die nicht frühzeitig in digitale Infrastruktur investieren, könnten vom Markt verschwinden, warnt Dr. Markus Klintworth, VR Leasing. Warum jetzt der richtige Zeitpunkt für Innovationen ist. **Mehr...**

Letztlich darauf an, dass die Kosten niedrig und die Risiken gut verteilt sind. Wenn ein aktiver Fonds das ebenfalls leisten kann, ist das in Ordnung. Passives Investment muss sich auch nicht immer nach den gängigen Indizes richten, die ja auch nur eine einzige Auswahl unter vielen anderen möglichen darstellt ¬- in dem Punkt hat Gundlach Recht. Aber die Gebühren für die Nutzung von Indizes sind eben niedriger als die Gehälter für einen Stab von eigenen Fonds-Analysten.

© 2016 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG
Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.